

Die
beglückte Wiederkunft
Ihro Königl. Hoheit,
Des
Durchlauchtigen Fürsten und Herrn,
S S R R S
Friedrich Christians,
Königl. Prinzen von Pohlen, und
Litthauen, und Chur-Prinzen
zu Sachsen,
Welche


den 7. Sept. im Jahr 1740.
in der Königl. Residenz-Stadt Dresden
bey hohen Wohlseyn
eintraffen,
allerunterthänigst besungen
von
Johann Friedrich Hauswald.

Dresden, gedruckt in der Königl. Hof-Buchdruckerey.



- - - Quæ vos a stirpe Parentum
Prima tulit tellus, eadem vos ubere lato
Accipiet reduces: antiquam exquirite matrem.


Virg. Æn. 3.

urchlauchter Friedrich,

Sey willkommen!

Je weiter Du von der Gefahr,
Und Deine Ankunfft näher war,
Hat unsre Freude zugenommen.

Da Du in dem geliebten Sachsen
Nun würcklich eingetroffen bist,
So kan die Freude nicht mehr wachsen,
Weil sie bereits vollkommen ist.

e Poesie, Durchlauchter Prinz,
Wirfft sich in tieffster Demuth Dir zu Füßen,
Und wünschet Deiner Huld und Gnade zu genießen.
Sie hofft, da in Abwesenheit
Der öffentliche Ruff von Deiner Gütigkeit
Der gangen Welt so vieles vorgesaget,
Dafß sie sich nicht umsonst zu Deiner Hoheit waget.

Drum laß sie gnädig vor,
Und neige Dein von Welschen Nachtigallen
Bereits verwehntes Ohr
Nun auch zu dem, was Deutsche Schwäne lallen.
Wenn ihre heische Stimm nicht
So angenehm, so lieblich singet,

Als diese Sprache klinger,
 Die man im Paradiese spricht,
 So folget sie ihr doch verstoßen,
 Und sucht, wo möglich, sie noch einzuhohlen;
 Wenn anders Deiner Hoheit Strahl
 Ihr mit der Zeit einmahl
 Wieb Ansehn, Schutz, und Trost verleihen.
 Sie hofft um so viel mehr, da Du von neuem
 Den Elb- und Tyber-Strand verbunden.
 Unmöglich kan sie ideo müßig seyn,
 Da Du, Mein Prinz, Dich wieder eingefunden.
 Die Freud' ist allzugroß, und allgemein.
 Dein großer Vater kommt mit offnen Arm entgegen.
 Josepha weint vor Lust, und freut sich, daß ihr Segen
 Nach Wunsch und völig eingetroffen.
 Ihr Mutter-Herze bricht, Sie drückt Dich an die Brust.
 Das ganze Hohe Hauß weiß vor Entzücken
 Die Freude fast nicht auszudrücken.
 O! spricht der Göttern gleichende August,
 Wie viel, Geliebter Sohn, hab' ich von Dir gehdret,
 Das Deiner Tugend werth, und meinen Ruhm vermehret!
 Jedoch was konnte man wohl anders hoffen?
 Wer sieht nicht, daß Dein Blut aus Seinen Adern ist,
 Da Du in allen Ihm so ähnlich bist?

So führt ein Adler seine Jungen,
 So bald es nur die zarten Flügel
 Gestatten, über Berg und Hügel
 Durch Wolcken, und durch Luft und Wind.
 Wenn sie sich hoch genug geschwungen,
 So merckt er, ob sie sich getrauen,
 Wie er, die Sonne anzuschauen;
 Dann glaubt er, daß es Adler sind.

Wie freute sich Sicilien,
Wie sehr der Königs Sohn;
Der seinen eignen Königs-Thron
Auf Habsburgs Kranten-Zweige bauet!
Welch Auge hat sich satt an Dir geschauet?
Selbst Eterns tieffer Schlund zog Dir zu Ehren
Die loben Flammen ein,
Um das Vergnügen nicht zu stöhren,
Womit Italien Dich hieß willkommen seyn.
Die sieben Hügel hüpfen fast
Vor Freuden, einen solchen Gast
In ihren Grängen zu umschließen.
Der Tyber-Ström stieg langsam an zu fließen,
Um das Frohlocken länger anzusehn.
Die schöne Stadt, die man theils wie im Meere schwimmen,
Theils sieht auf Pfählen stehn,
Ließ alsobald die schönsten Lustbarkeiten
Zu längern Aufenthalt bereiten.
Und wo Du kamst, da ließ, da eilte man,
Und sah' Dein Götter-Bild nur im Gedränge an,
Man suchte überall Dein Eilen,
So viel nur möglich, zu verweilen.
Nur Sachsen mußte trauren!
Du hattest kaum von unsern Mauern
Dein Antlitz ab, und Welschland zugewandt,
So seuffzte schon das ganze Land.

Gieb uns unsern Friedrich wieder,
Gieb uns dieses werthe Pfand,
Welches wir Dir zugesandt.
Also seuffzte damahls jeder,
Der des Prinzen Tugend kennt,
Und Ihn seinen Schutz-Gott nennt.

Nun ist der Wunsch erfüllt;
Die Sehnsucht wird gestillt.
Die **Hohen Eltern** dürfen nicht
Mehr Seuffzer in die Fremde schicken.
Wer kennt nicht noch die alte **Freundlichkeit?**
Wer kan das angenehme Wesen,
Das Hoh' und Niedrige erfreut,
Nicht wie zuvor in **Seinen Augen** lesen?
Doch strahlet noch ein schön' Licht
Aus unsers **Prinzen** holden Blicken,
Das Ihn die **Weisheit** aufgesteckt,
Die Ihn mit ihrem **Schild** gedeckt,
Da Er die **Länder** durchgezogen,
Und nur den **Kern**, die beste **Kraft**
Von ächter **Kunst** und kluger **Wissenschaft**
Mit **Fleiß** und **Ruhmbegeerde** eingefogen.
Den **Prinz** von **Ithaca** hat wohl auf solche **Art**
Minerva kaum, als **Dich** dein **kluger Wackerbarth**,
Durch **fremde Länder** durchgeföhret.
Du suchtest da den **Vater** nicht,
Du suchtest nur der **Weisheit** Licht,
Die sich mit **Frömmigkeit** verbunden.
Und da Du sie gefunden,
Was **hindert** Dich, mit **Freuden** heimzukehren?
Der **fromme Unterthan**, den dieses rühret,
Nimmt **billig** Theil daran,
Und kan vor **Freuden** sich der **Thränen** kaum erwehren;
Weil er gar **leichtlich** hoffen kan,
Daß **Deiner Weisheit** **Glanz** bey **langen** **Leben**
Wird seiner **Nothdurfft** **Schutz** und **Schatten** geben.

Verläßt die **Biene** gleich ihr **Hauß**,
Und zieht aufß **weite** **Feld** hinaus,
So **suchet** sie nach **viel** **Bemühen**
Nur **desto** **reicher** einzuziehen.

Sie hoblet frischen Lebens-Safft,
Und saugt der Blumen beste Krafft.
Dann kehrt sie heim, den reichen Seegen
Mit Bucher doppelt darzulegen.

Auf! Musen, und verlaßt den Berg,
Der euch mit Nacht und Finsterniß umhüllet,
Und wo euch niemand sucht, noch euer Wünschen füllet.
Doch hängt zuvor in eurem Tempel
Als ein noch lebendes Exempel
Des Prinzen Bildniß auf.
Dann kommt! befördert euren Lauff.
Verlaß, verwayßte Schaar, dein altes Gramen.
Mein Friedrich geht voran, folgt ihm mit Lust,
Er trägt den Phöbus in der Brust.
Ihr könnt vor Seinem Überfluß
Dem Neid, der Bosheit zum Verdruß
Noch Nahrung, Geiß, und Stärke nehmen.
Bereiniget den so verschiednen Thon
Der angenehmen Sächten
Durch sanfter Flöten Klang in süßer Harmonie.
Braucht eure Zauber. Kunst, und helfft der Poesie
Den großten Götter-Sohn,
Und Seiner Tugend Seltenheiten
Nach Würdigkeit besingen.
Zeigt nur, wie euer Fleiß des Artaxerxes Ruhm
Als ein besonder Heiligthum
Der heutgen Welt noch aufgehoben.
Doch zeigt vor allen Dingen,
Dort sey der Schatten, hier das Licht.
Weil Friedrichs Weisheit uns weit mehr verspricht.
Erwehnet nicht der vielen Proben.
Es siele nur Verdacht auf vieles Loben.
Denn seine Gütigkeit braucht keine Schmeicheley;
Man sieht schon, wie der Sohn dem Vater ähnlich sey.

Ein Quell sucht sich an seinen Schätzen
Nicht selbst, nein andre, zu ergößen.
Ein Brunnen, den man noch so sehr
Erschöpffet, quillt doch täglich mehr.
So scheint ein milder Fürst die Gaben,
Die ihm der Vorsicht gütige Hand
Vor vielen andern zugewandt,
Für andre, nicht für sich, zu haben.

Was für ein Glanz! Was blüht dort in der Ferne?
Ist es vielleicht ein schreckender Cometen-Schein?
O nein;
Es ist der Strahl von jenem hellen Sterne,
Der Dich, Mein Prinz, auf diese Welt gebracht.
Dir zeigt desselben ganz geheime Macht
Den öffentlichen Weg nach Deinem Vaterlande,
Und heißt der Lust an unserm Strande
Nunmehr den Kummer weichen,
Mit dem ein jedes Dich verließ.
Wir nehmen das als ein beglücktes Zeichen
Bey Deiner Anfunft an.
Wir nennen diesen Tag gedoppelt, und noch mehr beglückt,
An dem der Schickung Lauff Dich uns zurücke schicket;
Und weil Dir unser Herz so wie es solte,
Ein würdig Opfer bringen wolte,
Und doch, was Deiner werth, nicht finden kan,
So wünscht die Andacht Dir dafür ein langes Leben;
Denn alles andre kan Dir Deine Tugend geben.

Vd. 3783 PA X 313 3884

Laß, Himmel, unsern Vater leben,
Und schütze seinen Königs-Thron;
Doch laß mit Ihm zugleich den Sohn
In selbst erwünschten Freuden schweben.
Es mehren sich die Auten-Zweige.
Sieh, daß sich stets zu unsrer Lust
Ein Friedrich oder ein August
In Sachsens Stamm-Registern zeige.



d. 14, 2

Die
beglückte **Wiederkunft**
Ihro Königl. Hoheit,
Des
Durchlauchtigen Fürsten und Herrn,
S S R R S

Friedrich Christians,
Königl. Prinzen von Pohlen, und
Litthauen, und Chur-Prinzen
zu Sachsen,
Welche

den 7. Sept. im Jahr 1740.
in der Königl. Residenz-Stadt Dresden
bey hohen Wohlseyn
eintraffen,
allerunterthänigst besungen
von
Johann Friedrich Hauswald.

Dresden, gedruckt in der Königl. Hof-Buchdruckerey.

